

Kapitel 3 - Engel und Elementarwesen im Zusammenhang mit Mensch und Erde

a. Einleitung

Damit man ein besseres Verständnis für die Elementarwesen der Tiefe zur Höhe entwickelt, ist es sinnvoll erst die Skala der Engel in ihrer hierarchischen Reihenfolge und auch die Entwicklung des Menschen und der Erde in einer Überschau zu zeichnen, da dies ein Niederschlag ihrer Wirkungen ist, die Existenz der Elementarwesen eingeschlossen. Dabei werden die Himmelskörper, von denen aus sie hauptsächlich arbeiten, und auch ihre direkte und indirekte Wirksamkeit in uns Menschen beschrieben.

Geht man von der Annahme einer sinnvollen Bedeutung unserer Welt aus, kann man die physisch manifestierte Wirklichkeit und die darin auftretenden Phänomene als einen Niederschlag von Wesen erleben. In und aus den höheren Welten des Lebens wirken diese als Kräfte und Impulse, in der Seele als Gefühle und im Geist als Gedanken, die zur Willensabsicht werden können. Hinsichtlich dieser Wesen ist in unserer Kultur bereits schon manches offenbart worden. Die ersten Christengemeinden wussten noch von ihrer Existenz. Seit der Institutionalisierung des Christentums durch den Vatikan ist dieses Wissen aber in den Hintergrund geraten, wenn nicht zum größten Teil verloren gegangen. Daran hat sich erst im 20. Jahrhundert wieder etwas geändert.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts hat Rudolf Steiner aus eigenen Wahrnehmungen heraus die Engelhierarchien und ihre Arbeit in und durch die Naturreiche und Menschen genauer beschrieben.²⁵ Durch seine phänomenologischen Charakterisierungen geschah dies jedesmal aus anderen Perspektiven, damit man selbst in Bewegung kommen und sich keine fixierten, einseitigen Bilder machen sollte. Er deutete darauf hin, dass mit jedem Entwicklungsschritt unterschiedliche Wesen in ihrem Bewusstsein zurückbleiben, die damit gegen ihre eigenen Geistbrüder opponieren, was außerdem eine notwendige Voraussetzung für Entwicklung ist. So malt er eine sehr vielfältige und farbige Palette von im Geistigen durcheinander webenden und arbeitenden Wesen. Die in und an der Natur wirksamen Wesen, die die kosmischen Klänge vermitteln und diese bis in die Formen und Phänomene hinein ausgestalten, wurden durch Marko Pogačnik beschrieben.²⁶ Seine Beschreibungen der Naturwesen geben eine Ergänzung zu Steiners Wahrnehmungen und verweisen unter anderem auch auf Paracelsus. Außerdem hat Steiner mit diesen Wesen gearbeitet und sie gefragt, ob sie durch Studien der Menschen und durch die Entwicklung eigener Tätigkeiten auch eine Entwicklung, ähnlich wie die der Menschen, machen möchten.²⁷ Die Naturwesen sind in den europäischen Traditionen länger bekannt geblieben und begegnen uns eher von außen als von innen wie die unteren Engelwesen.

Man kann ja diese Wesen mit den üblichen, auf die physische Welt gerichteten Sinnen (Auge, Ohr, Geruchssinn, Geschmack, Tastsinn) nicht wahrnehmen. Indem man jedoch lernt, sie als die Verursacher der Phänomene zu erkennen und auch gewillt ist zu untersuchen und zu erfahren, kann man durch die Phänomene hindurch wieder Kontakt mit ihnen aufnehmen; folglich sollten sie sich auch zeigen wollen, damit eine bewusstere Zusammenarbeit zwischen Mensch und Wesen entstehen kann. Wenn wir sie erkennen möchten und an sie herantreten, werden sie uns helfen und sind geneigt in Harmonie mit uns zusammen zu arbeiten.

Jeder Mensch kennt Momente, in denen er spürte, dass er gelenkt, aus gefährlichen Situationen herausgeführt oder gestoppt wurde. Daran kann man die Hand seines eigenen Schutzengels erkennen.

Auch kennt jeder die Momente, in denen er in einem Gespräch mit einem anderen oder in einer Gruppe sich plötzlich durch eine bestimmte Idee inspiriert fühlte, und dass dadurch die ganze Gruppe in Bewegung kam und anfang in eine bestimmte Richtung zu schauen oder sich dahin zu entwickeln begann. Darin kann man die Hand eines inspirierenden Erzengels erkennen.

Das Arbeiten der höheren Engel ist schwieriger wahrzunehmen, weil es sich über die ganze Kultur oder eine bestimmte Zeit hinweg erstreckt und sie besonders unter den Schwellen des Bewusstseins wirken. So ist die Wirkung eines Zeitgeistes, noch ein Stufe höher, besonders in den Werten und Normen und in der Weltsicht einer bestimmten Zeit zu erkennen. Das drückt sich in den Formen der Gegenstände wie Lampen, der Kleidung und unserem Verhalten aus, besonders dort, wo es zur Kultur wird. Der Grundzug einer Ära sagt etwas über einen Zeitgeist oder ein Äon aus. Weitere Wirkungen werden unten umrissen.

Wenn man mit den höheren Welten in Kontakt treten möchte, hat man nicht nur die von dort auf das Physische einwirkenden Kräfte in Quantitäten und Formeln auszuarbeiten, wie die aus der Seelenwelt abgestiegenen Kräfte von Anziehung und Abstossung, die im Magnetismus auftreten. Es geht gerade darum zu versuchen, die diese Phänomene verursachenden Wesen in den Gefühlsinhalten erkennen zu lernen, wobei man alle Charakteristika der durch sie verursachten Erscheinungen in Betracht zieht. Dann kann man wahrhaftige Beobachtungen erreichen, die dem observierten Phänomen gerecht werden, und außerdem das sich darin ausdrückende Wesen in seinen eigenen **Wesenszügen** (Organgliederungen) und **Lebensgewohnheiten** verstehen und sich darin einfühlend lernen. Mittels der vorher beschriebenen Methoden des Zusammengesangs und des Modellierens kann man die **Seelenwirkungen** und **Willensbestrebungen** unterscheiden lernen und so bis zum sich ausdrückenden Wesen in seiner Ganzheit aufsteigen. Damit bedient man sich nicht nur der fünf schon genannten auf die physische Welt gerichteten Sinne, sondern auch der sieben tiefer liegenden, die man dann mit den schlummernden Seelen-Sinnen, den Lotusblüten, Schritt für Schritt zu entwickeln beginnt. Durch dieses sich Verbinden im einlebenden

Tun, also mittels des Herzens, kann **Wissenschaftsausübung** zur **Wesens-Lehre** werden. Weil diese ebenso wie der Mensch in Entwicklung ist, ist es keine **Wissenschaft**, sondern eine **Kunst**. So könnte man diese Form von Forschung die **Wesenskunst** nennen.

Um durch Astrosophie eine umfassende Skizze der unterschiedlichen Engel geben zu können, so dass sie in ihren Gesten und Wirkungen praktisch erlebt und erkannt werden können, sollen die Wesen mit und aus den Planetenprozessen heraus beschrieben werden, durch welche sie sich hauptsächlich offenbaren. Die Leser sollten sich bei diesen Beschreibungen dessen bewusst sein, dass es einseitige Beschreibungen der Wesen sind, die nach deren Wirksamkeit aufgestellt und die zurückgebliebenen Wesen der gleichen oder höheren Ordnung nicht einbezogen wurden. Es ist ein Prozess, eine in Entwicklung befindliche Forschungsweise, nicht etwas Statisches, das zu fixiertem Wissen wird. Das Wissen entsteht nur in der Ausübung aufgrund eigener Erfahrungen, das auch nur mit anderen geteilt werden kann, die ähnliche Erfahrungen als Wahrheit erlebt haben. Auf diese Weise geht man vom Wachstum in Erkenntnis und Einsicht und außerdem auch von den Fähigkeiten aus; diese hängen von dem individuellen Entwicklungsniveau ab. Aus diesem Blickwinkel gibt es folglich nur Abstufung im Wissen und in der Einsicht, keine potenzielle Gleichheit, da jeder Mensch seine eigenen Fragen und Fähigkeiten besitzt (gemeint ist hier die Verschiedenheit im Geistigen, nicht im sozialen Verkehr miteinander). Die Konsequenz daraus kann sein, dass jeder, der ein bestimmtes moralisches Niveau erreicht hat, auch Fähigkeiten entwickeln kann und diese in Richtung zu eigenem Wohlbefinden anwenden kann und darf. Dies entkräftet die Möglichkeit der Anwendbarkeit jeder Tatsache durch jeden, ungeachtet seiner moralischen Entwicklung, was eine der Annahmen der gegenwärtigen Art der Wissenschaftsausübung ist.

Es gibt neun Ordnungen von Engeln, welche zu drei hierarchischen Kategorien von jeweils drei zusammengefasst worden sind. Diese Kategorien sind eine Reflexion ihrer Bewusstseinsstufe und der damit zusammenhängenden Fähigkeiten.